

# Egon und Else brüten auf dem Balkon

Wiesbadener tauscht Taubeneier im Blumentopf-Nest aus / Ordnungsamt rät von ungeprüftem Vorgehen ab

Von Katharina Petermeier

**WIESBADEN.** Eigentlich hätten Egon und Else in diesem Jahr schon sechs kleine Taubenküken ausgebrütet. Doch ein Wiesbadener hat das verhindert. Elmar Krebber gewährt dem Taubenpärchen seit drei Monaten auf seinem Balkon einen Nistplatz. Die befruchteten Eier landen jedoch im Müllimer. So will er dazu beitragen, dass die Taubenpopulation in Wiesbaden nicht noch weiter wächst.

Vor drei Monaten bekam Elmar Krebber zum ersten Mal Besuch von einer schwarz gefiederten und einer bunten Taube. In einem Tontopf auf dem kleinen Balkon an seiner Küche bauten sie sich ein Nest. Zunächst zögerte Krebber, doch die Tauben und ihr Nest durften schließlich bleiben: „Da stören sie niemanden“, erzählt er. Beim Pflanzengießen ist er seitdem vorsichtiger, um die Tauben nicht zu stören. Irgendwann habe er angefangen, mit ihnen zu sprechen. Und sie haben Namen bekommen: Egon und Else. Lange dauerte es nicht, bis in dem Nest zwei Eier lagen. Doch Taubenküken sollten daraus nicht schlüpfen.

## Mit Kunststoffeiern Population kontrollieren

Seit Jahrzehnten bemüht sich die Stadt Wiesbaden, die Population der „Ratten der Lüfte“, wie sie gemeinhin auch genannt werden, in den Griff zu bekommen. Dabei setzt das Ordnungsamt in Zusammenarbeit mit dem Stadttaubenprojekt maßgeblich auf betreute Taubenschläge. Dort bekommen Tauben artgerechtes Futter. Ihre Eier werden jedoch durch Kunststoffeier ersetzt, um Nachkommen zu verhindern und die Taubenpopulation zu kontrollieren.

So handhabt es auch Elmar Krebber. Ein paar Tage, nach-



**Drei Wochen lang hat das Taubenpaar Else und Egon versucht, zwei Kunststoffeier auf dem Balkon von Elmar Krebber auszubrüten** Fotos: René Vigneron / Elmar Krebber

dem Else die Eier in das Nest gelegt hatte, tauschte Krebber sie gegen knapp drei Zentimeter große Kunststoffeier aus. Die hat er im Internet bestellt. Die leicht raue Oberflächenstruktur soll die Eischale imitieren. Drei Wochen lang brüteten Egon und Else auf den Kunststoffattrappen. Dann gaben sie das Unterfangen auf und verschwanden – vorerst. Denn ihr Nest blieb in dem Tontopf, und ein bis zwei Wochen später waren auch Egon und Else wieder da – samt zwei neuer Taubeneier. Und wieder brüteten sie flei-

ßig. Doch auch diese Eier tauschte Elmar Krebber gegen Attrappen aus. In den vergangenen drei Monaten hat das Taubenpaar schon drei Mal Eier in das Nest gelegt. Insgesamt sechs Taubenküken hat Krebber so verhindert.

Ein großer Taubenfreund ist Elmar Krebber deswegen aber nicht. Auch ihn stören die Tiere. Ihre Hinterlassenschaften sind an der Hausfassade deutlich sichtbar. „Viele sind von den Tauben verärgert – wir auch“, erzählt er. Darum will er

aktiv helfen, die Population zu begrenzen. Von der Stadt wünscht er sich dabei mehr Unterstützung. Infoblätter und ein kostenloses Starter-Set bestehend aus Kunststoffeiern und einem Tontopf, damit die Wiesbadener auf ihren Balkonen selbst mit dem Eieraustausch anfangen könnten, schlägt er vor. Doch beim Ordnungsamt zeigt man sich von der Idee nur bedingt begeistert. „Aus Tierchutzgründen können wir nicht ungeprüft jedem Interessenten Kunststoffeier zum eigenständigen Eiertausch aushängen“, heißt es dort. Denn der Zeitpunkt, an denen die Eier ausgetauscht werden könnten, sei entsprechend dem Entwicklungsstand des Embryos begrenzt. Zudem müsse insbesondere bei Brutplätzen auf Balkonen von Mehrparteienhäusern bedacht werden, dass möglicherweise nicht alle Parteien mit Taubennestern einverstanden sind. „Hierauf sollten Interessenten Rücksicht nehmen, wenn sie planen, eine Brutstelle dauerhaft zur Verfügung zu stellen“, rät das Ordnungsamt.

Gestört fühlen sich die Nachbarn von Elmar Krebber durch sein Nistprojekt angeblich nicht. „Die kriegen das ja gar nicht mit“, sagt er überzeugt. Krebber wünscht sich, dass noch mehr Wiesbadener es ihm gleich tun. „Es wohnen so viele in der Innenstadt. Wenn noch mehr mitmachen, ließe sich das Problem an der Wurzel packen“, ist sich Krebber sicher.

Auch wenn das Ordnungsamt auf mögliche Probleme hinweist, Unterstützung gibt es für den persönlichen Einsatz zur Begrenzung der Taubenpopulation dennoch – aber eben nach vorheriger Beratung durch das Stadttaubenprojekt. Dort seien auch kostenfreie Eiattrappen erhältlich, teilt das Ordnungsamt mit.

**i** Wer auf dem eigenen Balkon ein Taubenpaar brüten lassen und deren Eier austauschen möchte, kann sich vorab bei der Stadttaubenhilfe Mainz/Wiesbaden unter der Telefonnummer 0163-178 34 14 beraten lassen.

